



Die Küchentechnik schlägt zurück: „Aufbruch“ (2004), Ölgemälde von Peter Herrmann

Fotos: Archiv Anke Zeisler, Constanze Henning

Zwischen Lust und Frust

Eine Ausstellung in der Frankfurter Marienkirche nähert sich dem Thema Essen auf künstlerische Weise

VON SILVIA FICHTNER

Frankfurt (Oder). Ist Essen für Sie wie ein Fest, auf das man sich freut? Oder essen Sie, weil die Uhrzeit Ihnen sagt: Frühstück. Mittagessen. Kaffeezeit. Abendessen! Zählen die Kalo-

rien? Hadern Sie mit dem Gangel der Ernährungsexperten, die heute dies und morgen das als gesund deklarieren? Oder hat es Ihnen längst den Appetit verschlagen angesichts der sich einander jagenden Lebensmittel-skandale?

Kuratorin Anke Zeisler aus Waldsiedersdorf (Märkisch-Oderland), die in Berlin eine Galerie betreibt, nimmt sich des Themas Essen und seiner Kulturgeschichte an – mit einer bis zum Jahresende laufenden Ausstellung in Strausberg und nun auch in Frankfurt (Oder). Wer sich einlässt auf das Thema, stellt schnell fest, wie verschieden die Blickwinkel darauf sein können, wie differenziert der Standpunkt des Betrachters. Die Kuratorin deutet es mit dem Untertitel bereits an: „Not Kult Lust“.

Der Steinzeitmensch aß, um zu überleben. Ob er gesund aß, war ihm schnuppe. Außerdem bewegte er sich viel, denn das Fleisch und die Früchte fielen ihm nicht vor die Füße. Und heute? Da teilt sich die Welt – in Wohlstandskämpfer, die gegen Fettsätze kämpfen und denen im Kampf um das Wiederloswerden von Pfunden nichts zu absurd ist, und auf der anderen Seite sterben noch immer Menschen den Hungertod.

Was aber hat das alles mit dieser Ausstellung in der Frankfurter Marienkirche zu tun? In ihr begegnet man der leuchtenden Hinterglasmalerei von Astrid Germa, die eine sinnlich-schöne, traurige Frau unter einem Zitronenbaum zeigt, auf dem Tisch eine ausgetrunkene Flasche des italienischen Zitronenlikörs Limoncello. Schräg gegenüber hockt der dicke „Weltenfresser“, von Kai Klahre – in Öl auf Aluminium gemalt, mit einem Ähren-tattoo auf dem Oberarm, vor

einer Tapete mit Ähren. Ein Vassall schäbiger Profitgier? Weizen beispielsweise ist nach Mais und Reis das dritt wichtigste Getreide weltweit und damit eine Säule der Welternährung. Hitze und Trockenheit auf der einen, Überproduktionen auf der anderen Seite sind die knarrenden Türangeln, zwischen denen die Erde hin- und herschlottert. Leichtes Spiel für den Weltenfresser!

Unweit der fein nuancierten Schwarz-Weiß-Bildnisse eines Apfels und eines Eies von der aus Shanghai stammenden Zeichnerin Songwen Sun von Berg die wuchtigen Nachbildun-

Sophie Natuschkes Luftfisch Aerophagus schwebt wie ein Geist durch das Kirchenschiff

gen von Keksen. Überdimensioniert! Fieberwahn des Hungers? Oder Sinnbild für unser Konsumverhalten? Die 1938 in Wriezen geborene Künstlerin Erika Stürmer-Alex durchkreuzt unsere Selbstgefälligkeit ganz gern. Und fast neben den Zitronen und Orangen von Reinhard Stangl, die im Nachtschwarz des Universums zu strahlen scheinen und einen verführerischen Duft hinunter zu uns verströmen, hängt der große, zartblaue Luftfisch Aerophagus aus Draht und Faden von Sophie Natuschke, der wie ein Geist durch das Kirchenschiff schwebt. Wie eine Erinnerung an Meere, die noch reich an

Leben und ohne den todbringenden Plastikmüll waren.

Man kann sich dieser Ausstellung auf unterschiedliche Art nähern. Der eine sagt, sie sei sinnlich anregend. Dem anderen fällt im Kontext genau dessen ein, wie der Genuss, die Lust der Sinne von unserer Art zu leben drangsaliert, tyrannisiert, bedroht wird. Noch immer zögerlich, doch vernehmbarer wird das Mahnen zur Umkehr, weg von Verschwendung, von Völlerei, Rücksichtslosigkeit, zurück zum Maß, zur Freude auf ein Essen, auf das Zusammensitzen dabei in Gemeinschaft, was letztlich auch abgeben, teilen bedeutet – sowohl individuell als auch global gemeint.

Wenn wir so weiterleben wie bisher, dann wird es uns eines Tages vielleicht so ergehen, wie es sich Peter Herrmann in seinem Bild „Aufbruch“ ausmalt. Die missbrauchte Technik schlägt zurück – im Bund mit der ver-sklavten Natur, die hier zur fetten Torte wurde. Unsere Küche, einst schönster Platz auf Erden zum Kochen und Essen mit Familie und Freunden, fliegt uns um die Ohren. Reibt der Weltenfresser sich schon die Hände?

„Essen – Not Kult Lust“, bis 10.6., tägl. 10–18 Uhr, Marienkirche, Oberkirchplatz 1, Frankfurt (Oder); sowie in Strausberg, bis 14.12., Mo/Fr 8.30–15.30 Uhr; Di/Do 8.30–18.30 Uhr; Mi 8.30–13 Uhr, Hauptgeschäftsstelle Sparkasse Märkisch-Oderland, Große Str. 2–3



Hinterglasmalerei: „Zitronenträume“ von Astrid Germa